

97. Klara Beusch, genannt Herin, vergibt den Schwestern von Grabs als Dank für ihren jahrelangen Aufenthalt in der Klausen einen Acker

1498 April 4

Klara Beusch, genannt Herin, vergibt mit Wissen ihrer nächsten Verwandten Hans und Burkhard Götzen den Franziskanerinnen der Klausen in Grabs eine halbe Mittmal Acker, im Feld im Grabser Kirchspiel gelegen, da sie viele Jahre Kost und Logis im Kloster genossen hatte.

Für die Ausstellerin siegelt Hans Steinheuel, Ammann von Werdenberg.

Die Franziskanerinnen der Klausen in Grabs finden sich bis 1614 einige Male als Gläubigerinnen in den Quellen (vgl. die Dokumente in LAGL AG III.2403; OGA Grabs O 1522-1; PA Hilty Mappe Grafschaft Werdenberg, Älteres, 08.12.1522). Ein Verzeichnis aus dem Jahre 1614 gibt zudem Auskunft über die Pfänder der Klausen (LAGL AG III.2403:011). 1501 fallen in einem Urteil die Güter wegen Nichtbezahlens des fälligen Zinses aus einem Pfandbrief an die Schwestern (LAGL AG III.2403:008).

Ich, Clara Bûschen, genant Herin, bekenn offelich und tûn kundt allermenglich mit disem brief, das ich mit gûter zittiger vorbetrachtung willenclich, gesunds libs, vernûnfftig der sinn und mit wolbedachtem mût, wie das ain bessren und aller kreftigisten und an allen stetten vor allen lûten und gerichtten, gaistlichen und weltlichen, und allenthalben gût krafft und macht hat und haben sol und besunder och mit gunst, wissen und willen Hansen¹ Götzen und Burckarten Götzen, miner nêchsten frund, den andächtigen gaistlichen schwestran der kloosen und des huses zu Graps, sant Frantziscus ordens der dritten regel, und allen iren nachkomen der selben closen und huses zu ainem ewigen almûsen und och umb das si mich ettlich mænig jar by inen in der klos uffenthalten und gespist hand, uff und übergeben hân, min halb mittmal aker in Grapser kilchspiel im Feld gelegen, stost niderwert an Anna Bergerin gût, uswert gen Gamps an Gebhart Bûschen gût, inwert gen Graps an des Poyen Gût und usswert an der vorgedachten schwestran gût. Also das die gemelten schwestran der kloöß und hus zu Graps und all ir nachkomen das vorgerürt halb mittmal aker nun hin furo ewiglich innhaben, nutzen und niessen und damit tûn und lassen sollen und mûgen, als mit anderm der kloöß und hus gût, ungesumpt und ungeirrt min und aller miner erben und menglichs von unser wegen.

Und des alles zu warem und vestem urkund, so hân ich mit sampt den obgedachten Hansen und Burckarten, den Götzen, minen nêchsten frunden, mit fliß erbetten den erbern wysen Hansen Stainhwil [!], derzyt ammann zu Werderberg, das er sin insigel, doch dem wolgeborn herren, hern Mathis von Castelwarckh [!], fryherr und herr zu Werderberg, och sinen erben und nachkomen, och im selbs und sinen erben on schaden, fûr mich und mit erben zu gezûgnuß dirre [!] sach, offelich gehenckt hat an den brief. Und wir, obgenannten Götzen, bekennen, das si solich übergeben, wie obgemelt ist, mit unserm gunst und willen getan hat. Und zu urkund, so verbunden wir uns under des ammanns obgemeltz insigel, umb das wir in deshalb hieran zehencken och gebetten haben, der

geben ist uff sant Ambrosius tag nach Cristi geburt im acht und nüntzigisten jaren.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:] Clara Bûschen

*[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 17. Jh.:] Eine halby mitmel acker acker^a, ghöri
5 den nünen*

[Registraturvermerk auf der Rückseite:] No 1498; 106; N 106

Original: LAGL AG III.2403:007; Pergament, 22.5 × 15.0 cm; 1 Siegel: 1. Hans Steinheuel, Ammann von Werdenberg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

^a Beschädigung durch verblasste Tinte, unsichere Lesung.

10 ¹ Die häufig vorkommenden langen Schlenker beim n am Ende des Wortes wurden nicht als nn aufgelöst.